

Erfahrungsbericht Erasmus University of Warwick, 2015/2016

Vorbereitung:

Dieser Bericht handelt von meinen persönlichen Erfahrungen als Erasmus-Studentin des Studienfachs Geschichte an der University of Warwick, England von Oktober 2015 bis März 2016. Da es schon viele allgemein gehaltene Erfahrungsberichte über die Universität gibt, möchte ich gerne dort anknüpfen und einige Tipps, die Interessierten die Entscheidung für oder gegen die University of Warwick als Gastuniversität erleichtern sollen, geben. Ferner verfügt die Universität über eine sehr ausführliche Website, welche die aktuellsten Informationen zur Bewerbung, Lehr- und Freizeitangebot sowie einen Überblick über die Wohnheime bereitstellt. Sollten dennoch Fragen offen bleiben, sind die Mitarbeiter vom „Office of Global Engagement“ sowohl online als auch offline sehr hilfsbereit und freundlich.

Anreise

Beim Organisieren der Anreise geht es erstmal um die Frage, ob man an der „International Orientation Week“ teilnehmen möchte oder nicht. Für ca. 300 Pfund besteht die Möglichkeit vom Flughafen abgeholt zu werden, eine Woche vor den „normalen“ Studenten den Campus zu erkunden, sowie die Unterkunft auf dem Campus für eine Woche. Ferner gibt es viele Aktivitäten und Workshops, die dazu dienen sollen Freunde zu finden und sich einzuleben. Wer ein „sehr selbständiger Typ“ ist, kann sich das Geld sparen. Für alle anderen kann die „Orientation Week“ sehr hilfreich sein und den Start erleichtern. Ich habe an der „Orientation Week“ teilgenommen und bin mit dem Flugzeug von Hamburg nach Birmingham geflogen und dann mit dem Shuttlebus der „Orientation Week“ zum Campus an den Stadtrand von Coventry gebracht worden. Vor und nach den Weihnachtsferien bin ich die gleichen Strecken mit der selben Airline geflogen. Zwischen der Pool Meadow Station (Busbahnhof in Coventry) und dem Flughafen Birmingham gibt es eine Busverbindung des „National Express“ (dauert 20 Minuten und kostet ca. 5 Pfund). Die Tickets muss man online kaufen.

Tipps, über die ich mich gefreut hätte:

Vor der Abreise sollte man sich eine Kreditkarte (mit guten Auslandskonditionen) besorgen. In Warwick zahlt man so gut wie alle Kosten, die mit der Universität zu tun haben (inklusive Tickets für Partys usw.) per Kreditkarte. Selbst bei Kopierkosten und Bibliotheksschulden von wenigen Pence wird kein Bargeld akzeptiert.

Man sollte mindestens ein Outfit für formelle Anlässe einpacken. (Abendgarderobe = Abendkleid für die Damen und Anzug für die Herren). In Warwick wird man mindestens einmal in die Verlegenheit kommen, diese zu brauchen. Alle anderen „Visiting Students“ (Austauschstudenten) schienen dies zu wissen. Ich nicht und musste mit Turnschuhen zum Empfang der „International Students“.

Wer eine Tracht und oder alte Schuluniform hat, sollte diese auch einpacken. Allgemein wird sich in Warwick sehr gerne verkleidet.

Studium an der Gasthochschule

Welche Veranstaltungen man besuchen durfte, stand erst endgültig in der zweiten Termwoche fest. Dabei durfte aus einer Vorauswahl gewählt werden dh bei der Wahl der Module haben die „regulären“ Studenten den Vorrang. Auch gilt es zu beachten, dass „Visiting Students“, „nur“ Module für Bachelorstudenten der ersten beiden Jahre wählen dürfen. Da ich in Deutschland im dritten Semester des Masters war, kam mir dies zunächst wie ein Rückschritt vor. Ich habe zwei Module zu insgesamt 30 ECTS belegt, was nicht nach besonders viel klingt und auch nur ein Bruchteil dessen ist was „reguläre“ Geschichtsstudenten in Warwick in einem Jahr belegen müssen. Unterfordert war ich dennoch definitiv nicht, da meine Module Epochen britischer Geschichte zum Thema hatten, zu denen ich bis dahin wenig Vorkenntnisse hatte. Es gibt kleine Seminargruppen von 10-15 Studenten. Dies ermöglicht einen sehr netten Umgang miteinander. Die sehr kompetenten Dozenten kennen jeden ihrer Studenten mit Vornamen und haben immer ein offenes Ohr. Mit der Betreuung war ich sehr zufrieden. Die Veranstaltungen haben ein anspruchsvolles Programm und einen hohen Workload. Sich in die letzte Reihe setzen und still sein, kann man in den Seminaren (auch als „Visiting Student“) nicht.

Vorlesungen und Seminare in Geschichte dauern genau 60 Minuten dh. es gibt ein straffen Zeitplan und die Seminarsitzungen bestehen überwiegend daraus Fragen, die als Hausaufgaben zu beantworten waren, zu besprechen. Das Lesen von Forschungsliteratur und Quellen sowie das Lernen neuer Inhalte soll eigenverantwortlich geschehen.

Die hauptsächliche Prüfungsform für Geschichtsstudenten in Warwick sind Essays.. „Visiting Students“ haben eigene Deadlines (je nach Dauer des Aufenthaltes), leider sind diese früher als die der „regulären“ Warwick Studenten.

Wohnen:

Da ich nur zwei Terms in Warwick war, konnte ich mich auf einen Platz in einem der Wohnheime auf dem Campus bewerben. Dies passiert online indem man fünf der Wohnheime nach seiner Präferenz sortiert und einen kurzen Text über sich selbst schreibt. Mir wurde ein Platz in „Westwood“ angeboten. Mein Erstwunsch, denn es gehört zu den günstigeren Wohnheimen und hat die größten Zimmer. Achtung: Die Miete wird nicht monatlich sondern pro Term und im Voraus fällig. Meiner Meinung nach sind die teureren Wohnheime den Aufpreis nicht unbedingt wert. Trotz des ca. fünfminütigen Fußweges zur Uni habe ich meine Wahl nicht bereut. Auch weil es einen kostenlosen Shuttlebus auf dem Campus gibt. Besonders im Dunkeln oder bei Regen habe ich diesen gerne genutzt.

Die meisten meiner Erasmus-Freunde wohnten in Coventry und die meisten meiner englischen Freunde, wohnten im deutlich hübscheren Ort Leamington Spa. Von Leamington bis zum Campus sind es ca. 30 Minuten mit dem Bus und ca. eine Stunde bis zum Zentrum von Coventry.

In den Wohnheimen auf dem Campus wohnen nur „Freshers“ (Erstsemester) und einige „Visiting Students“ sowie jeweils ein „Resident Tutor“ (eine Art Ansprechperson/Hausmeister/Betreuer für die Bewohner).

Wer sehr hohen Wert auf seine Eigenständigkeit, Privatsphäre und allgemeine Sauberkeit legt, sollte vielleicht nicht in ein Wohnheim auf dem Campus ziehen. Die „Freshers“ sind überwiegend 18 Jahre alt und dementsprechend eher ungeübt im alleine Wohnen. Oft hatte ich das Gefühl auf einer Klassenfahrt zu sein. Dies ist sowohl im positiven als auch negativen Sinn zu verstehen. Es wird jedenfalls nicht langweilig. An den wöchentlichen Test der Feuermelder konnte ich mich auch nach sechs Monaten nicht gewöhnen. Wie

wichtig diese sind, wurde klar als drei Wochen vor meiner Abreise eine der beiden Küchen auf unserer Etage abbrannte.

Freizeit:

An englischen Universitäten organisiert sich das studentische Leben überwiegend durch „Societies“ (selbstverwaltete, studentische Clubs/Arbeitsgemeinschaften). Diese sollte man nutzen und sich schon vor dem Aufenthalt Gedanken darüber machen, was man immer schon als neues Hobby ausprobieren wollte. Es wird mit großer Wahrscheinlichkeit in Warwick als Society oder Sportkurs angeboten!

Wie wäre es zum Beispiel mit Debattieren, Rugby, Bollywood Dancing oder Quidditch? „Societies“ sind auch der beste Ort um Freunde zu finden, denn in den Vorlesungen und Seminaren ist eher wenig Zeit sich mit den Kommilitonen anzufreunden.

Sehr zu empfehlen ist auch die Teilnahme am „Language Buddy“-Programm der „World@Warwick Society“. Dort wird der Kontakt zwischen Studenten für ein Sprachtandem hergestellt. Somit habe ich ganz unverhofft mein eingerostetes Französisch aus Schulzeiten wiederbelebt und etwas Hindi gelernt.

Es gibt unglaublich viele Angebote und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Weiterbildung und des sozialen Engagements. Das vielfältige Angebot lässt beinahe vergessen, dass es noch eine Welt außerhalb von Warwick gibt und tröstet schnell über die Tristesse von Coventry im Winter hinweg.

Fazit:

Coventry ist wirklich keine besonders schöne Stadt.-Wenn man also nach dem England aus dem Reiseführer sucht oder vielleicht noch nie zuvor in England war, ist die University of Warwick wahrscheinlich nicht die beste Wahl. Darüber sollte man sich vor einem Erasmusaufenthalt im Klaren sein. Allerdings erwarten einen dort eine hervorragende Universität sowie die Möglichkeit mit interessanten Menschen aus aller Welt auf kleinem Raum zusammen zu leben und Teil der „World at Warwick“ zu werden.

Es kann einem vielleicht manchmal etwas „die Decke auf den Kopf fallen“.-Besonders wenn man Zuhause schon länger studiert hat und es gewohnt ist seinen eigenen Haushalt zu führen. Sollte dies passieren, setzt man sich in den nächsten Bus nach London und genießt für ein paar Stunden die Anonymität der Großstadt.

Jetzt bin ich wieder in Deutschland und es bleiben mir einige neue Freunde aus England und auch aus Ländern, die ich vor meiner Zeit in Warwick wahrscheinlich erst auf der Weltkarte hätte suchen müssen. Die University of Warwick ist eine große multikulturelle Familie und wenn man sich darauf einlässt und sich einbringt, kann man sehr viele gute Erfahrungen mitnehmen. Besonders hat mich die allgemeine Arbeitseinstellung und Leistungsbereitschaft der Studenten und Studentinnen dort beeindruckt und mir den Wert meines Studiums ganz neu vor Augen geführt.